

In Berlin herrscht Siegeszuversicht!

Verdun's Fall wird bestimmt erwartet; die Deutschen erringen weitere Erfolge bei Haucourt!

Nehmen zwei Gräben und machen 900 Gefangene

Berlin, 25. März, über London. — Vor Verdun ist nach dem Vorstoß der Deutschen auf der Bahnlinie Verdun-Paris wieder eine jener Routen eingetreten, die im Kampfe um die feste Festung nach jedem Vorstoß beobachtet werden konnte. Dem Vorstoß folgt stets das Nachziehen der schweren Artillerie, das Eingraben und Aufwerfen der Gräben gegen feindliche Gegenangriffe und die neue Befestigung des vorliegenden Terrains von dem neu gewonnenen Punkt aus. Schritt für Schritt nähern sie sich so ihrem Ziele, der Stütze von Verdun.

wesen seien, finden hier durchaus keine Bestätigung. Statt Leute in dichtgedrängter Formation in den Kampf zu senden und den feindlichen Maschinengewehrstellungen Gelegenheit zu ihrer Niedernehmung zu geben, haben die deutschen Befehlshaber stets das Leben ihrer Truppen gespart. Die Ergebnisse der bisherigen Operationen zu Verdun, sowohl was die von den Deutschen gewonnenen Stellungen, wie auch was die erlittenen Verluste anbelangt, entsprechen vollkommen den gegangenen Erwartungen.

Erklärung der Militärkritiker. Berlin, 25. März, über London. — In militärischen Kreisen darüber wird erklärt: Verjüde, die in anderen Ländern gemacht wurden, die verschiedenen Gründe der deutschen Operationen vor Verdun zu deuten, zeigen nur Mangel an Verständnis für die deutsche Strategie. Die Deutschen in den Angriffen sind nicht durch schwindende Stöße, sondern durch „Erhöhung“ der deutschen Truppen verursacht, sondern dienen nur zur Vorbereitung für eine Vorwärtsschub nach der anderen. Jeder Angriff wird so gründlich vorbereitet, daß der Erfolg mit dem geringstmöglichen Verlust garantiert wird. Die deutsche Befehlshaber vermeiden gegenseitig einen gleichzeitigen Angriff an der ganzen Verduner Front, streben aber einen örtlichen Erfolg nach dem anderen an, bis schließlich ganz Verdun fällt.

Offizieller deutscher Bericht. Berlin, 25. März, über London. — Weitere Erfolge wurden von den Deutschen in der Nachbarschaft von Haucourt, nordwestlich von Verdun, errungen, verknüpfte gestern Abend das deutsche Hauptquartier; zwei weitere Schützengräben wurden von unseren Truppen besetzt. Folgendes ist der Wortlaut des offiziellen Berichts: Die Heftigkeit der Artilleriebewehrung nahm zu Zeiten in der Champagne, an der Landstraße Somme-Py-Suain, und in den Argonnen, sowie im Maasdistrikt bis nach der Mosel hin bedeutend zu. Unsere Erfolge am Mittwoch ausbleibend, begannen wir zwei weitere Schützengräben westlich von Haucourt. Bei der Gelegenheit ergriffen wir die Zahl der Gefangenen auf 32 Offiziere und 879 Mann.

Schiffe allein machen keine Flotte aus!

Admiral Halse erklärt, daß man vor allen Dingen Mannschaften und Admirale braucht.

Washington, 25. März. — Rear-Admiral Bradley A. Halse erklärte gestern vor dem Flottenkomitee des Senats, daß einerlei, wie viele Schiffe man bauen würde, es unmöglich sein würde, die Flotte der Ver. Staaten zum Jahre 1925 derjenigen irgend einer anderen Großmacht ebenbürtig zu machen, weil es zehn Jahre mehr nehmen würde, für eine solche Flotte die genügende Besatzung zu schaffen.

Wollen Kaufahrer nicht entwaffnen!

Sämtliche Mächte der Alliierten weisen Sekretär Lanings Vorschlag zurück.

Washington, 25. März. — Sämtliche Mächte der Alliierten haben durch ihre hiesigen Botschafter und diplomatischen Vertreter dem Staatssekretär Laning die offizielle Mitteilung gegeben lassen, daß sie seinen Vorschlag, ihre Handelsdampfer zu entwaffnen, zurückzuweisen. Laning hatte in seinem derzeitigen Rundschreiben erklärt, daß im Falle sie seinen Vorschlag beitreten würden, die Ver. Staaten von den Zentralmächten das Versprechen zu erlangen versuchen würden, daß deren Handelsdampfer, derartige unarmierte Schiffe nicht ohne Warnung angreifen, und daß sie für die Sicherheit der Passagiere und Besatzungen Sorge tragen würden. Die informell schon lange bekannt gegebene Entscheidung der Alliierten Mächte, diesen Vorschlag abzuweisen, soll viel später beigestimmt haben, wie man in hiesigen amtlichen Kreisen annimmt, daß die Zentralmächte die Verordnungen erlassen haben, antierliche Kaufahrer ohne Warnung anzugreifen und zu versenken.

Getreideausfuhr von Rumänien.

Deutschland und Oesterreich schließen Kontrakte für Getreidelieferungen ab.

Berlin, 25. März, über London. — Wie halbamtlich angekündigt wird, wurden zwischen den amtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Getreideausfuhrkommissionen und der rumänischen Getreideausfuhrkommission Kontrakte abgeschlossen für die Lieferung von 100.000 Wagenladungen Mehl und allen für die Ausfuhr verfahrenen Weizen, Gerste und Hülsenfruchtfrüchten, die man auf mindestens 40.000 Wagenladungen schätzt. Ferner ist ein Uebereinkommen erzielt worden, das der rumänischen Handelswelt für den Verkauf bekannter Artikel die Märkte der Zentralmächte öffnet. Man gibt sich in Berlin und Wien wie in Bukarest, daß vor allen Dingen das Flottenkorps erweitert und besser trainiert werden müsse.

Getreideausfuhr von Rumänien.

Deutschland und Oesterreich schließen Kontrakte für Getreidelieferungen ab.

Berlin, 25. März, über London. — Wie halbamtlich angekündigt wird, wurden zwischen den amtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Getreideausfuhrkommissionen und der rumänischen Getreideausfuhrkommission Kontrakte abgeschlossen für die Lieferung von 100.000 Wagenladungen Mehl und allen für die Ausfuhr verfahrenen Weizen, Gerste und Hülsenfruchtfrüchten, die man auf mindestens 40.000 Wagenladungen schätzt. Ferner ist ein Uebereinkommen erzielt worden, das der rumänischen Handelswelt für den Verkauf bekannter Artikel die Märkte der Zentralmächte öffnet. Man gibt sich in Berlin und Wien wie in Bukarest, daß vor allen Dingen das Flottenkorps erweitert und besser trainiert werden müsse.

Zwei Britendampfer Opfer von Torpedos!

Das Kanalboot Suffer an der französischen Küste torpediert; Engländer versenkt.

London, 25. März. — Gestern, 4.30 nachmittags, wurde der den Verkehr zwischen England und Frankreich vermittelnde Passagierdampfer „Suffer“ in der Nähe der französischen Küste von einem Torpedo oder einer Mine mittschiffs getroffen. Mehrere im Maschinenraum beschäftigte Arbeiter wurden verletzt. Man ließ den Funkentelegraphen spielen und bald hatte sich eine Anzahl Dampfer zur Hilfeleistung eingefunden. Alle Passagiere des Dampfers wurden gerettet. In Bord des Dampfers befanden sich 386 Passagiere, darunter 30 Amerikaner. Unoffizielle Nachrichten besagen, daß der Dampfer torpediert worden ist. — Wäre dem wirklich so, dann läge Suffer auf dem Meeresgrund; wahrscheinlich ist, daß er auf eine treibende See mine gestoßen ist. — Gegen Mitternacht befand sich der Dampfer immer noch über Wasser und im Schlepptau eines Schleppdampfers, der das beschädigte Schiff nach dem Hafen von Dieppe, Frankreich, zu bugieren versuchte.

Die deutsche Wacht im Osten steht fest!

Hindenburg ist da, darum nicht bangen! laut das deutsche Publikum.

Berlin, 25. März, über London. Der getriggerte Bericht des Deutschen Hauptquartiers besagt, daß an der russischen Front die wilden Angriffe auf die deutschen Linien in dem nördlichen Abschnitt fortgesetzt wurden, sowohl nordwestlich wie südlich von Dinaburg. Alle Angriffe trafen zusammen. Berlin, 25. März, über London. Die Wichtigkeit des Kampfes um Verdun überschätzte natürlich noch immer das Interesse an dem Ringen an der südlichen Front; aber die neuesten Depeschen von dort zeigen, daß schweres Kämpfen im nördlichen Abschnitt der russischen Linie im Gange ist. — Nachträgliche Verhöre melden: Das russische „Trommelfeuer“ wurde am Abend des 19. März sehr heftig. Mehr als 50.000 Granaten, besonders von schwerem Kaliber, fielen über einen kleinen Teil der Front nahe Postaw niedriger. Deutsche Traktorenwerke u. d. d. vordere Linie der Schützengräben wurden durch die Feuer beschädigt. Zur Nachtzeit griffen die Russen in dichten Wäldern an. Die zwei ersten Wogen wurden niedergemäht, ehe sie die Traktoren erreichten. Der dritte Angriff durchdrang die deutsche Stellung in einer Front von weniger als hundert Yards; aber die Angreifer wurden durch einen Gegenangriff, welchen ein Regiment beschleunigt in eigener Person führte, wieder hinausgeworfen. In der Morgendämmerung machten die Russen einen vierten Angriff; aber derselbe wurde von deutscher Artillerie schon in den Anfangsstufen gestoppt. — Vier russische Divisionen setzten an diesen Bewegungen teilgenommen haben. Die Deutschen waren genötigt, fast alle ihre Reiter auszubringen. Ihre Verluste waren schwerer, als an den zwei vorhergehenden Kampftagen, wegen des russischen „Trommelfeuers“, — aber nichtsdestoweniger waren sie überaus gering! Die Tätigkeits der Russen an anderen Punkten der deutschen Front tritt weniger scharf hervor. Die Verluste, welche die Russen bei diesen Stößen erlitten, sollen außerordentlich schwer gewesen sein. Trotz der Mut der russischen Angriffe empfindet man hier keine Verunsicherung. Die Stimmung des Publikums spricht sich am besten in den Worten aus: „Nur kein Bangen—Hindenburg ist ja da!“

Britische Regierung wiederum kritisiert!

Kriegsführung in Mesopotamien getadelt; Hospitalverletzungen mangelhaft.

London, 25. März. — Bei einer Verteidigung der Leitung des Feldzuges in Mesopotamien gegen Angriffe im Unterhaus sagte Kusten Chamberlain, Sekretär für Indien, er bedauere, umgeben zu müssen, daß seiner Ansicht nach die Hospital-Angelegenheiten in beklagenswerter Weise zusammengebrochen seien. Er machte keine Entschuldigungen für manches vorgebrachte, das vorgekommen war, bat aber das Unterhaus zu bedenken, daß der Feldzug in Mesopotamien unter sehr schwierigen Verhältnissen geführt werde. Herr Chamberlain sprach die Befürchtung aus, es habe ein ganz unentschuldigbarer Mangel an Medikamenten geherrscht, hauptsächlich weil es schwierig gewesen sei, Transportschiffe zu finden, die in dem feindlichen Wasserstand der Flüsse fahren könnten. Die indische Regierung habe Offiziere zur Untersuchung und Abhilfe geschickt, und er hoffe, daß auch von der Regierung zu Hause Maßnahmen ergriffen werden würden, die schnelle Besserung herbeiführen.

Villa ist ihnen durch die Lappen gegangen!

Billiken bringen einen amerikanischen Militärzug zum Entgleisen, mehrere Pferde wurden getötet!

Gen. Funston ärgert sich über verlogene Berichte!

El Paso, 25. März. — Die hiesigen Militärs sind der Ansicht, daß Villa sich der ihm gestellten Schlinge entzogen hat und entwischt ist; sein Anhang soll bedeutend sein. Von einem Gefecht zwischen Villa-Banden und amerikanischen Truppen weiß man in hiesigen militärischen Kreisen nichts. Man glaubt, daß die amerikanische Straf-Expedition Villa-Spur verloren hat. Zuletz will man ihn bei Ranquiva gesehen haben, und die amerikanischen Truppen haben jene Ortschaft vor zwei oder drei Tagen erreicht, hat aber von Villa und dessen Banden noch nichts gesehen. Villa hat seine Banden verteilt und sie nach allen Richtungen der Wüste hin verstreut. Amerikanischer Truppenzug entgleist. Anhänger Villas haben die telegraphische Verbindung südlich von Casas Grandes zerstört, und einen amerikanischen Truppenzug in die Gegend der genannten Ortschaft zur Entgleisung gebracht. Die Lokomotive und mehrere Wagen mit Kavalleristen und deren Pferden stürzten um. Von den Mannschaften wurde niemand verletzt, doch mußten mehrere Pferde, die Verletzungen erlitten hatten, erschossen werden. Der Weg wurde über Land fortgesetzt.

Zum Besten der Kriegsnotleidenden! Der New Yorker Bazar hat die Riesensumme von \$750,000 eingebracht.

Neu York, 25. März. — Der vor dreizehn Tagen eröffnete Bazar zum Besten der Kriegsnotleidenden auf deutscher und österreich-ungarischer Seite ist geschlossen. Die Gesamteinnahme wird auf \$750,000 veranschlagt.

Neu York, 25. März. — Der vor dreizehn Tagen eröffnete Bazar zum Besten der Kriegsnotleidenden auf deutscher und österreich-ungarischer Seite ist geschlossen. Die Gesamteinnahme wird auf \$750,000 veranschlagt.

Neu York, 25. März. — Der vor dreizehn Tagen eröffnete Bazar zum Besten der Kriegsnotleidenden auf deutscher und österreich-ungarischer Seite ist geschlossen. Die Gesamteinnahme wird auf \$750,000 veranschlagt.

Pause in der Reichstagsitzung!

Den Ausschüssen soll Gelegenheit gegeben werden, Budgetvorlage zu erörtern.

Berlin, 25. März. — Es wird angenommen, daß der Reichstag heute eine Pause bis nahezu Ende April machen wird, um den Ausschüssen Gelegenheit zu geben, die Budget- und Steuervorlage zu erörtern. Durch diese Vertagung wird auch die erwartete Rede des Königs von Bethmann-Hollweg über die auswärtige Politik Deutschlands verschoben, und allem Anschein nach wird auch die Debatte über den Landboostertrag ganz und gar beiseite gelassen, soweit die offenen Reichstagsitzungen in Betracht kommen. Es war in der gestrigen Sitzung offensichtlich, daß den Konserverativen das Abkommen bezüglich Vermeidung der Diskussion über die Landboosterfrage in offener Sitzung nicht mehr zusagte. Graf von Westphal erklärte, er wolle sich dem Abkommen nur unter der Bedingung fügen, daß der Gegenstand im Ausschuss umso gründlicher werde erörtert werden. Ein anderer konservativer Führer bemühte sich, die Landboosterfrage anzuschneiden; doch wurde ihm von allen Seiten zugerufen, daß dies gegen das Abkommen sei. Als er dennoch nicht ablassen wollte, bemerkte der Präsident des Hauses barsch: „Sie dürfen über diesen Gegenstand nicht weiterreden!“ Die Konserverativen machten aber ihren Gefühlen wenigstens durch wiederholte Lobreden auf den Großadmiral von Tirpitz Luft.

Neue weiteren Nordboten. Berichten, daß sich Anhänger Villas auf das Gebiet Neu-Mexicos begeben hätten und mehrere Amerikaner ermordet hätten, wird hier kein Glauben beigegeben. Es hieß, daß in der Nähe von Douglas drei Amerikaner langsam zu Tode gequält worden waren.

Obregon erwartet Trübel. Stadt Mexico, 25. März. — Meldungen, wonach Carranza Truppen zu Villa übergegangen sein sollen, werden hier offiziell in Abrede gestellt. Der mexikanische Kriegsminister jedoch gibt zu, daß es zu Unruhen kommen mag, sollten sich die amerikanischen Truppen längere Zeit auf mexicanischem Grund und Boden aufhalten. Er sagt, daß General Carranza Regierung zu beiden Seiten der Grenze darnach trachten, eine bewaffnete amerikanische Intervention herbeizuführen, und das würde fatal sein. Der Kriegsminister gibt der Hoffnung Ausdruck, daß Villas Gefangenahme recht bald erfolgen möge, damit die amerikanischen Truppen Mexico verlassen können.

Die El Paso Lügenfabrik. San Antonio, Tex., 25. März. — General Funston ist über die von El Paso aus verbreiteten Lügenberichte über angebliche Ereignisse in Mexico jormig. Zudem der General auf die kürzlich gemeldete Abtrünnigkeit des Generals Herrera als Lüge verwies, sagte er: Die Lügenfabrik in El Paso arbeitet Tag und Nacht und verdient, den berühmtesten Lügenfabriken der Welt zur Seite gestellt zu werden.

England macht Versprechungen. Paris, 25. März. — Der portugiesische Minister des Auswärtigen verlas vor der Deputiertenkammer folgende Depesche von Sir Edward Gren: „Die Regierung Seiner Majestät wird angehts des gemeinsamen Feindes stets an der Seite Portugals sein. Portugal kann fest darauf vertrauen, daß kein alter Feind, Großbritannien, ihm jede mögliche Hilfe angeheben lassen wird, wenn sich die Nothwendigkeit ergeben sollte.“ (Das hat Gren auch Belgien und Serbien versprochen.)

Große Kriegsanleihe-Bezeichnungen. Berlin, 25. März. (Fautendepesche) Die Rheinische Provinzialbank hat mit den ihr unterstellten Sparkassen die Summe von 370 Millionen Mark, die Düsselbacher Sparkauf 20 Millionen Mark für die vierte deutsche Kriegsanleihe gezeichnet.

Bar wahrscheinlich eine Explosion.

Allem Anschein nach war der Unfall die Folge einer Explosion im Innern des Dampfers. Derselbe wurde heute früh in Boulogne eingeleitet. Einzelheiten über den Unfall liegen noch aus.

Dampfer Engländer versenkt.

London, 25. März. — Clouds melden, daß der britische Dampfer „Englistman“ im Kanal torpediert u. versenkt worden ist. Bis jetzt weiß man, daß 88 Mann der Besatzung und Passagiere gerettet worden sind. Englistman war 5257 Tonnen groß und befand sich auf der Reise von Portland, Me., nach Avonmouth, England.

Noch einer runter.

London, 25. März. — Der englische Dampfer „Palobia“ wurde im Kanal von einem Landbooster angegriffen und auf dem Meeresgrund gesenkt. Die Mannschaft wurde gerettet.

Schnelligste Arbeit beschlossen.

Washington, 25. März. — Die demokratischen Mitglieder des Repräsentantenhauses hielten gestern einen Caucus ab, in welchem beschloffen wurde, das legislative Programm der Administration so schnell wie möglich durchzuführen, damit noch vor den politischen Nationalkonventionen im Juni Vertagung eintreten kann, wie es der Wunsch des Präsidenten ist. Man wird Nachrichten halten, um dies Ziel zu erreichen. Das Programm enthält unter anderem folgende Einzelheiten: Die nötigen Bewilligungen für Durchführung der Militärvorlage; Vorlage für Tarif-Konvention; Schiffsankauf-Vorlage; Landkredite; Philippinen-Vorlage; Vorschläge für Legislation in Porto Rico uhn.

Gibt Klein bei.

New York, 25. März. — Der wegen Vergiftung seines Schwiegervaters, des Millionärs John C. Red von Grand Rapids, Mich., verhaftete Zahnarzt Dr. Arthur Warren Waite gestand gestern, daß er Arsenik gekauft habe. Er habe dies jedoch nur auf Veranlassung seines Schwiegervaters getan, der lebensmüde war und sich vergiften wollte. Bei seinem ersten Verhör hatte Waite behauptet, daß er nie in seinem Leben Arsenik gekauft oder begeben habe. Aussagen einwandfreier Zeugen lassen jedoch nur die eine Meinung zu, daß der Verhaftete seinen Schwiegervater tatsächlich vergiftet hat.

Shadlons Schiffal unbekannt.

London, 25. März. — Die getriggerte eingetragene Depesche, daß der Bolalarforscher Shadleton von Sidool heimgekehrt ist, beruhte auf einem Irrtum, insofern nur der Dampfer „Aurora“, welcher Ende des Jahres 1914 von Australia nach dem Kap Meer fuhr, um von dort den Forscher und seine Gesellschaft zurückzubringen, von hoher See aus eine Funkendepesche nach Neu Seeland geschickt hat, daß er in Gavarie war und Neu Seeland zurückbe, Augenblicklich war er der Expedition nicht gelungen, Shadleton und seine Gefellshaft, welche den Sidool freuzen wollte, aufzufinden, jedoch das Schiffal des hiesigen Forschers in Dunkel gehüllt ist.

Irrenjäger begehrt Selbstmord.

Norfolk, Neb., 25. März. — Joseph Smiel, ein Junge der hiesigen staatlichen Anstalt, entsetzte sich gestern aus der Reihe der übrigen Patienten, als man zum Frühstück marschierte, und ergriffte sich mit einem Lohentuch an einem Baum. Er war 58 Jahre alt.

Irrenjäger begehrt Selbstmord.

Norfolk, Neb., 25. März. — Joseph Smiel, ein Junge der hiesigen staatlichen Anstalt, entsetzte sich gestern aus der Reihe der übrigen Patienten, als man zum Frühstück marschierte, und ergriffte sich mit einem Lohentuch an einem Baum. Er war 58 Jahre alt.

Keine weiteren Nordboten.

Berichten, daß sich Anhänger Villas auf das Gebiet Neu-Mexicos begeben hätten und mehrere Amerikaner ermordet hätten, wird hier kein Glauben beigegeben. Es hieß, daß in der Nähe von Douglas drei Amerikaner langsam zu Tode gequält worden waren.

Obregon erwartet Trübel.

Stadt Mexico, 25. März. — Meldungen, wonach Carranza Truppen zu Villa übergegangen sein sollen, werden hier offiziell in Abrede gestellt. Der mexikanische Kriegsminister jedoch gibt zu, daß es zu Unruhen kommen mag, sollten sich die amerikanischen Truppen längere Zeit auf mexicanischem Grund und Boden aufhalten. Er sagt, daß General Carranza Regierung zu beiden Seiten der Grenze darnach trachten, eine bewaffnete amerikanische Intervention herbeizuführen, und das würde fatal sein. Der Kriegsminister gibt der Hoffnung Ausdruck, daß Villas Gefangenahme recht bald erfolgen möge, damit die amerikanischen Truppen Mexico verlassen können.

Die El Paso Lügenfabrik.

San Antonio, Tex., 25. März. — General Funston ist über die von El Paso aus verbreiteten Lügenberichte über angebliche Ereignisse in Mexico jormig. Zudem der General auf die kürzlich gemeldete Abtrünnigkeit des Generals Herrera als Lüge verwies, sagte er: Die Lügenfabrik in El Paso arbeitet Tag und Nacht und verdient, den berühmtesten Lügenfabriken der Welt zur Seite gestellt zu werden.

England macht Versprechungen.

Paris, 25. März. — Der portugiesische Minister des Auswärtigen verlas vor der Deputiertenkammer folgende Depesche von Sir Edward Gren: „Die Regierung Seiner Majestät wird angehts des gemeinsamen Feindes stets an der Seite Portugals sein. Portugal kann fest darauf vertrauen, daß kein alter Feind, Großbritannien, ihm jede mögliche Hilfe angeheben lassen wird, wenn sich die Nothwendigkeit ergeben sollte.“ (Das hat Gren auch Belgien und Serbien versprochen.)

Große Kriegsanleihe-Bezeichnungen.

Berlin, 25. März. (Fautendepesche) Die Rheinische Provinzialbank hat mit den ihr unterstellten Sparkassen die Summe von 370 Millionen Mark, die Düsselbacher Sparkauf 20 Millionen Mark für die vierte deutsche Kriegsanleihe gezeichnet.

Zurückverfolgung in Ausland.

Die Juden werden beschuldigt, Zerstörung von Lebensmitteln zu verursachen.

London, 25. März. — Eine Neuener-Depesche von Petrograd meldet, daß es in der Duna in zwei Sitzungen zu lebhaften Debatten über die von der Regierung begünstigten Zurückverfolgungen gekommen ist. Es wurde bewiesen, daß seitens des Finanzministeriums und der Provinzialregierungen Zirkulare ausgesandt worden sind, in welchen die Bevölkerung aufgefordert wird, auf die Juden ein nachsichtiges Auge zu haben. Den Angaben des Finanzministers zufolge haben jüdische Getreidehändler eine Menge Korn auf gekauft und behielten es für Spekulationszwecke. Dadurch ist eine Leerung des Lebensmittels entstanden.

Noosevelt als Naturforscher.

New York, 25. März. — Ex-Präsident Theodore Roosevelt ist mit seinem Ruhm als Entdecker eines Abflusses in Südamerika nicht zufrieden. Er hat jetzt einen Vogel— auf seiner Reise durch Trinidad entdeckt, der ihm noch unbekannt war. Dieser Vogel hat den schönen Namen „Guaharo“, und ist ein Nachtvogel, der vorhin lebte, die er mit seinem starken Schnabel aufmacht. „Reddy what's next?“

Unglücklicher Fall.

Leominster, Neb., 25. März. — Der 77 Jahre alte Peter Wurny hatte den Zimmerflügel in seinem Zimmer im Arcade Hotel liegen lassen, und verstaubt, auf einer Leiter durch das Fenster zu steigen. Der Greis stürzte jedoch ab und fiel 15 Fuß in die Tiefe. Er wurde mit einem doppelten Schulterschmerz in ein Hospital in Atchison überführt, um sich dort einer Operation zu unterziehen.

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend: Schön heute Abend und Sonntag. Kälter heute Abend, steigende Temperatur Sonntag. Für Nebraska: Schön heute Abend und Sonntag. Kälter im südlichen Teil. Steigende Temperatur im westlichen Teil heute Abend. Wärmer Sonntag. Für Iowa: Teilweise bewölkt im westlichen und zentralen Teil. Regen oder Schnee im östlichen Teil heute Abend. Kalte Welle im südlichen und zentralen Teil. Sonntag schön und steigende Temperatur im westlichen Teil. Kälter im östlichen Teil.